

UEBERSICHT

DER RESULTATE

H. 703

MINERALOGISCHER FORSCHUNGEN

IM JAHRE 1853

VON

Dr. Adolph Koenig,

CUSTOS-ADJUNCTEN AM K. K. HOF-MINERALIEN-KABINETE ZU WIEN, WIRKLICHEN MITGLIEDE DER SCHLESISCHEN GESELLSCHAFT FÜR VATERLÄNDISCHE CULTUR UND DER KAISERLICHEN LEOPOLDINISCH-CAROLINISCHEN AKADEMIE DER NATURFORSCHER IN Breslau, ORDENTLICHEN MITGLIEDE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT ZU HALLE UND CORRESPONDIRENDEM MITGLIEDE DES NATURWISSENSCHAFTLICHEN VEREINES FÜR SACHSEN UND THÜRINGEN EBENDASELBT, DES SIEBENBÜRGISCHEN VEREINS FÜR NATURWISSENSCHAFTEN ZU HERMANNSTADT, DES VEREINS FÜR NATURKUNDE IM HERZOGTHUM NASSAU ZU WIESBADEN UND DER GESELLSCHAFT FÜR VATERLÄNDISCHE NATURKUNDE IN WÜRTEMBERG ZU STUTTGART.

LEIPZIG,

T. O. WEIGEL.

1855.

Es wurde mittelst Chlor zerlegt und gab

18,00 Schwefel,	1,02 Eisen,
60,95 Wismuth,	Spur Silber,
16,73 Blei,	0,59 Unlösliches.
2,42 Kupfer,	<hr/>
	99,71.

Hiernach stellte er, nach Abzug von $2,23 \text{ FeS}_2$ die Formel $2\text{Pb}, \text{Cu}_2\text{S}, 3\text{Bi}_2\text{S}_3$ auf.

Wittichenit.

In Betreff des Wittichenit, Klaproth's Kupferwismuth erz bemerkt C. Rammeisberg (Poggend. Ann. LXXXVIII. 321), dass seine Formel vielleicht $2\text{Cu}_2\text{S}, \text{Bi}_2\text{S}_3$ sein könnte.

Emplektit (ein neuer Wismuth-Glanz)

R. Schneider's Kupferwismuthglanz.

Nach R. Schneider (Poggend. Ann. XC. 166) findet sich an verschiedenen Orten des sächsischen Erzgebirges, wie zu Schneeberg, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, ein Mineral, welches bisher für Bismuthin gehalten wurde, jedoch eine selbstständige neue Species ist, welcher er den schon von Naumann für eine andere Species (dem Wittichenit) gewählten Namen Kupferwismuthglanz gab. Die dünnen linearen längsgestreiften Krystalle sind mit Quarz innig verwachsen und durchwachsen ihn zu lockeren Aggregaten vereinigt, so dass dadurch ein gestricktes Aussehen erzeugt wird. Hellgrau, ins Zinnweisse, Metallglanz, spec. Gew. nicht sicher zu bestimmen, wegen der innigen Verbindung mit Quarz.

Im Glasrohre giebt er etwas Schwefel und schweflige Säure. V. d. L. auf Kohle ziemlich leicht schmelzbar mit Aufschäumen und Spritzen, mit Soda einen dunkelgelben Beschlag auf der Kohle und ein Kupferkorn gebend. In kochender Salpetersäure unter Ausscheidung von Schwefel löslich.

Der vom Tannenbaum im Schwarzenberger Revier enthielt

1.	2.
19,01	18,65 Schwefel,
62,66	61,67 Wismuth,
18,45	18,99 Kupfer,
<hr/>	<hr/>
100,12	99,31,

woraus die dem Wolfsbergit analoge Formel $\text{Cu}_2\text{S}, \text{Bi}_2\text{S}_3$ hervorgeht.

Weil der Name Kupferwismuthglanz bereits von Naumann vergeben wurde, so habe ich für dieses Mineral den Namen Emplektit aufgestellt (von $\xi\mu\pi\lambda\epsilon\pi\tau\omicron\varsigma$, eingeflochten, eingestrickt), welcher sich auf das innige Verwachsensein mit Quarz und das dadurch erzeugte Aussehen bezieht.

Molybdänit.

Der Molybdänit findet sich bei Reading in Pensylvanien nach C. M. Wetherill (Sillim. J. XV. 443), als Platten und Blätter im Quarz. Sp. Gew. = 4,52. Er enthält nach demselben:

38,198 Schwefel,	2,283 Kieselsäure,
55,727 Molybdän,	0,297 Wasser,
3,495 Eisenoxyd,	

also nach Abzug der Beimengungen in 100 Theilen 40,668 Schwefel und 59,332 Molybdän.

Antimonit.

In Betreff der Substanz des Antimonits ist auf einen interessanten Aufsatz (Poggend. Ann. LXXXIX. 122) von H. Rose über die isomerischen Modifikationen (die schwarze und rothe) des Schwefelantimons hinzuweisen.